Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 1. August 1856. Nr. 355.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Juli. Roggen, durch große Manöver geworfen; pr. Juli 62 (?) Thlr., Juli-August 62½ Thlr., September-Oktober 58½ Thlr., Oktober-November 56 Thlr.

Spiritus, Anfangs sehr fest, Schluß matt; loco 35 Thlr., pr. Juli 32¾ Thlr., Juli-August 32¾ Thlr., August-September 32½ Thlr., September-Oktober 31 Thlr., Oktober-November 29 Thlr.

Rüböl pr. Juli 18½ Thlr., Sept.-Okt. 17⅔ Thlr.

Berliner Börse vom 31. Juli. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 45 Minuten.) Schluß günstig. Staatssch.-Scheine 86. Präm.-Anleihe 114. Schlesischer Bank-Verein 105¾. Commandit-Antheile 138¾. Köln-Minden 162. Alte Freiburger 177. Neue Freiburger 167½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¾. Mecklenburger 58¾. Oberschlesische Litt. A. 210. Oberschlesische Litt. B. 187. Alte Wilhelmsbahn 215. Neue Wilhelmsbahn 190. Rheinische Aktien 115. Darmstädter, alte, 163½. Darmstädter, neue, 143¼. Dessauer Bank-Aktien 115. Oesterreichische Credit-Aktien 191. Oesterreichische National-Anleihe 85¼. Wien 2 Monate 99⅛.

Wien, 31. Juli. Credit-Aktien 383¾. London — Gulden — Xr.

Telegraphische Nachrichten.

London, Dinstags. Diesen Nachmittag 2 Uhr fand die Vertagung des Parlaments durch eine königliche Kommission statt.

Der Lordkanzler verlas die Rede der Königin. Dieselbe spricht im Anfange den Dank für den Eifer und Fleiß aus, den die Vertreter des Landes in der Erfüllung ihrer öffentlichen Funktionen bewiesen haben.

Als die Königin zuletzt im Parlament erschien, war das Land mit seinen Verbündeten in einen schwierigen Krieg verwickelt, der Interessen von der höchsten Wichtigkeit für Europa zum Gegenstand hatte, und der die Königin verpflichtete, sich an die Loyalität und den Patriotismus des Parlaments zu wenden, um von demselben die Mittel bewilligt zu erhalten, den Krieg mit Kraft und Energie fortführen zu können. Das Parlament habe diesem Aufrufe in einer edeln Weise entsprochen.

Glücklicher Weise habe der abgeschlossene Frieden die Verwendung dieser Mittel überflüssig gemacht. Der abgeschlossene Vertrag verwirkliche das Ziel, für das man den Krieg unternommen habe und ein ehrenvoller Frieden erspare dem Lande die Leiden eines verlängerten Krieges.

Ihre Majestät nährt die Hoffnung, daß die aus diesem Frieden entspringende Wohlthat groß und dauernd sein werde, daß eine loyale Ausführung der angenommenen Verpflichtungen die mit dem Kampfe verbundenen Unannehmlichkeiten mildern und daß die Achtung die Folge der loyalen Erfüllung sein werde.

Ihre Majestät setze die Unterhandlungen mit den Verein. Staaten fort und hoffe, daß die gegenwärtigen Differenzen auf zufriedenstellende Weise behoben werden.

Ihre Majestät richtet an die Bevölkerung von Ostindien ihre Komplimente für den loyalen und guten Geist, den sie während des Krieges bewiesen habe.

Ihre Majestät geht dann zu den legislativen Akten in Bezug auf die inneren Verhältnisse des Landes über, die während der jetzt geschlossenen Parlamentssitzung angenommen worden sind. Sie wünscht sich Glück zu der günstigen Lage der Finanzen des Landes, dem Aufschwunge, der sich in allen Zweigen der National-Industrie bemerkbar macht, und endlich zu dem Frieden und der allgemeinen Ruhe, die in der ganzen Ausdehnung des britischen Reiches jetzt herrsche.

Paris, 30. Juli. Der heutige „Constitutionnel" enthält Nachrichten aus Barcelona vom 26. d. M. Saragossa bildete, indem daselbst Abtheilungen meutrischer Soldaten und eine große Zahl von Bauern aus Nieder-Aragonien eingetroffen waren, einen Hauptsitz des Widerstandes.

Konstantinopel, 21. Juli. Das „Journal de Constantinople" bekämpft die Besetzung der Schlangeninsel von den Russen und die hinsichtlich der Räumung von Kars eingetretenen Verzögerungen, wo die Russeu 12,000 Mann Verstärkung haben einrücken lassen. Das Journal fügt indessen hinzu, daß man in Bezug darauf auf ein Arrangement hoffe.

Die Journale melden, daß der neue Sheriff von Mekka eine blutige Schlacht gegen seinen Vorgänger gewonnen hat, der sich weigerte, seine Funktionen einzustellen und daß er dann die Stadt Taif, wohin sich sein Nebenbuhler geflüchtet hatte, mit Sturm genommen hat. Der Aufstand in Arabien kann als beendigt betrachtet werden. Der frühere Sheriff wird ins Exil geschickt werden.

Der General Codrington, der von dem Sultan empfangen worden war, hat am 21. Juli Konstantinopel verlassen und wird mit der Flotte, die ihn begleitet, Athen besuchen.

Der Marschall Pelissier ist am Bord des „Roland" in Malta angekommen. Die Agenten der britischen Regierung veranstalteten ihm daselbst große Feste, und er beabsichtigte am 26. oder 27. Juli von dort abzusegeln.

Die Feuersbrunst in Salochini ist schrecklich gewesen. Man schätzt die Anzahl der Todten auf nicht geringer als 200, die der Verwundeten auf 600 Personen. Der Gesammtverlust wird zu 150 Mill. Piaster veranschlagt.

Marseille, Dinstag. Der „Moniteur algerien" meldet, daß die Erndte in der Kolonie eine der schönsten sein wird, die man bis jetzt daselbst gehabt habe.

Der König von Oude ist mit der ostindischen Post in Egypten angekommen und er beabsichtigt, sich dort einen Monat aufzuhalten.

Chambery, 26. Juli. Die Probefahrten auf der 32 Kilometer langen Eisenbahn von Gornin bei Aix les Bains bis zur Isernbrücke jenseits Montmeliat gehen gut von statten.

Rom, 26. Juli. Die Regierung beschäftigt sich, dem Vernehmen nach, mit umfassenden Finanzreformen.

Turin, 28. Juli. Die Unruhen an der modenesischen Grenze waren, wie man bestimmt hört, ohne Belang. In Massa Carrara und an der sardinischen Grenze ist die Ruhe vollkommen hergestellt.

Breslau, 31. Juli. [Zur Situation.] Nachrichten aus Kopenhagen, die von unterrichteter Seite kommen, stellen den Stand der Sundzoll-Angelegenheiten nicht günstiger dar, als er vor dem Abschluß der provisorischen Konvention mit den Vereinigten Staaten war. Die dänische Regierung hat ihre Vorschläge weder Nordamerika, noch denjenigen Staaten gegenüber, die auf der Konferenz vertreten sind, acceptabler gemacht. Die Konferenz besteht formell, allein der größere Theil der Bevollmächtigten hat erklärt, die Entschließungen Englands abwarten zu müssen, bevor die Verhandlungen fortgesetzt werden könnten.

Inzwischen hat der Sonderausschuß über die Sundzölle dem englischen Parlament Bericht abgestattet und sich für Abschaffung des Zolles dringend erklärt, ohne über die Dänemark zu gebende Entschädigung eine Meinung auszudrücken. Zugleich warnt der Ausschuß vor der Gefahr, daß Dänemark den Sundzoll nach dem Lande verlegen könne.

Leider kommt diese Warnung zu spät; die Gefahr ist schon längst eingetreten, zum höchsten Unglück Deutschlands; der Sundzoll auf dem Lande ist der holstein-lauenburgische Transitzoll, den Dänemark von dem Landhandel zwischen Hamburg und Lübeck erhebt, nicht blos ohne Recht, sondern gegen nachweisbares, verbrieftes Recht und zu einem Prozentsatz, welcher bei einzelnen Waaren bis auf 13 Prozent sich erhebt.

Dänemarks Absicht, in der seinem Elbschifffahrts-Commissar im Jahr 1850 mitgegebenen geheimen Instruktion ausgedrückt, war früher: den Landverkehr dermaßen zu belästigen, daß die Schifffahrt durch den Sund, trotz des Sundzolls vorgezogen würde; kauft man ihm jetzt das alte Unrecht des Sundzolls ab, so ist sicher voraussetzen, daß es ihn auf dem Lande forterheben wird. Auch wird Dänemark hierbei um so weniger Gefahr laufen, als durch diesen Landzoll russische Produkte nicht belästigt werden, vielmehr sind Holz und Pottasche, Flachs, Hanf, Theer, Pech, Talg und Wachs vom dänischen Landsundzoll befreit.

Aus Berlin meldet die „B. B. Z.", daß die Commissarien zur Reorganisation der Donau-Fürstenthümer zunächst und sobald sie sich an Ort und Stelle förmlich konstituirt haben werden, sich die Instituirung der Divans ad hoc, und dabei insonderheit angelegen sein lassen, eine solche Zusammensetzung derselben herbeizuführen, daß alle berechtigten Interessen der resp. Länder in denselben wirklich und angemessen vertreten sind. Hiernächst werden die Commissarien eine genaue Revision sämmtlicher den Donau-Fürstenthümern durch frühere und spätere Hats ertheilten Privilegien, sowie der Bestimmungen des organischen Statuts von 1834 vornehmen und mit Berücksichtigung der inzwischen von den Divans ausgedrückten Wünsche des Landes den ausgearbeiteten Reorganisationsplan dem französischen Kabinet übermitteln. Von hier wird der Plan denjenigen Kabineten mitgetheilt werden, welche durch ihre Bevollmächtigten den pariser Frieden unterzeichnet haben. Nachdem die Bemerkungen, Bedenken und Zusätze derselben dem Reorganisations-Entwurfe beigefügt werden, wird dieser zur Redaktionsfassung dem Kabinet der Tuilerien zurückgesendet und, nachdem er von den bei demselben beglaubigten Gesandten mit deren Unterschriften versehen sein wird, zur Ratifikation den betreffenden Höfen nochmals eingesandt werden. Dieser so vereinbarte und ratifizirte Plan wird hiernächst für die Fürstenthümer als deren künftiges Grundgesetz und zugleich mit dem Ferman der hohen Pforte promulgirt werden.

Aus Amerika kommt heute die Nachricht, daß in Costa Rica eine Rrvolution zu Gunsten Walkers ausgebrochen ist und daß dieser in Nicaragua endlich auch die Gewalt, welche er längst schon faktisch ausgeübt, auch formell an sich gerissen hat, indem er sich zum Präsidenten wählen ließ.

Preußen.

× **Berlin**, 30. Juli. Durch einen Spezialfall veranlaßt, ist in einem Reskripte des königl. Ministerri des Innern vom 2. Juli d. J. neuerdings ausgesprochen, daß jüdische Rittergutsbesitzer zur Ausübung der Polizei-Verwaltung nicht zuzulassen seien. Der allgemeine Grundsatz des Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, aus welchem man in jenem Falle das Gegentheil herleiten wolle, habe nicht die Kraft, ein bestimmtes partikulares Recht, wie die ältere Gesetzgebung über die Verhältnisse der Juden in Ansehung der Ausübung der Polizei solches enthalte, ohne Weiteres aufzuheben; vielmehr würde es hierzu einer ausdrücklichen besonderen Gesetzes-Vorschrift bedürfen, welche erst nach den Grundsätzen des Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde erlassen werden müßte. Eine solche besondere Gesetzes-Vorschrift hinsichtlich der Verstattung jüdischer Glaubensgenossen zur persönlichen Ausübung der Polizei sei jedoch bisher nicht erlassen worden. Ueberdies kommen nach der besonderen Vorschrift des Artikels 4 der Verfassungs-Urkunde hinsichtlich der Erlangung öffentlicher Aemter die in den Gesetzen diesfalls festgestellten Bedingungen zur Anwendung.

Nun bestimme aber § 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 (Gesetz-Samml. Seite 263), daß die persönliche Ausübung der Polizei den Juden nicht gestattet sei, und diese Vorschrift müsse sonach ferner und zwar auch in Anschluß an das inzwischen ergangene Gesetz, betreffend die ländlichen Ortsobrigkeiten vom 14. April d. J. als maßgebend erachtet werden. — Von selbst folge daraus, daß von jüdischen Rittergutsbesitzern nur ein Christ als Polizeiverwalter bestellt werden dürfe.

C. Die polizeiliche Ueberwachung des Verkehrs auf der berliner Getreidebörse, über welche wir mehrfach zu berichten hatten, ist glaubwürdigem Vernehmen nach durch die bei der letzten Ultimo-Regulirung (Ende Juni) gemachten Wahrnehmungen hervorgerufen worden. Es war damals bekanntlich einzelnen Getreidespekulanten gelungen, alle effektive Waare in ihrer Hand zu vereinigen, so daß sie in den Stand gesetzt waren, für einige Zeit, unbehindert durch jede Concurrenz, den Preis zu machen. Die Ueberwachung ist nun zu dem Zweck erfolgt, um bei der diesmonatlichen Liquidation derartige Operationen, wenigstens soweit sie bestimmten Strafgesetzen widersprechen, zu verhindern. Die Maßregel der Behörde findet nicht nur im Publikum Anerkennung, sondern auch an der Börse selbst Unterstützung. Namentlich spricht man sich an der Fondsbörse sehr günstig dafür aus, allerdings aus der nicht ganz uneigennützigen Erwägung, daß erfahrungsmäßig hohen Getreidepreisen niedrige Course zu entsprechen pflegen.

Oesterreich.

Prag, 30. Juli. Se. k. k. apost. Majestät sind heute 5 Uhr 20 Minuten im besten Wohlsein in Teplitz eingetroffen. Se. Majestät der König von Preußen ist heute ½7 Uhr Früh von Karlsbad nach Teplitz abgereist. Se. Majestät der König von Sachsen wird gleichfalls heute dort erwartet. Se. k. Hoheit der Erbgroßherzog Ferdinand von Toskana ist heute nach Reichstadt gereist.

Rußland.

C. B. **Petersburg**, 24. Juli. Der Kaiser hat den Befehl ertheilt, Geistliche aller im russischen Reiche vorhandenen Konfessionen, und auch der nichtchristlichen Religionsparteien, offiziell zur Krönungs-Feier einzuladen. Es wird versichert, der Kaiser habe erklärt, die Religion dürfe keinen Unterschied begründen in dem Anspruche auf Anerkennung, welchen sich alle Unterthanen seines Reiches ohne alle Ausnahme erworben hätten. Den Vertretern der Konfessionen, Sekten ꝛc. wird in dem Krönungsaufzuge eine besonders hervorragende Stelle angewiesen werden. Durch einen kaiserlichen Prikas wird die Herabsetzung des Eingangszolles auf Zucker angeordnet. Der Tarif habe bislang diese Eingangssteuer aus Rücksicht auf zwei große hier bestehende Fabriken normirt, welche darin Schutz für ihren Industriebetrieb finden sollten. Es hat sich aber herausgestellt, daß beide Fabriken auch bei der entschiedensten Prohibition nicht würden bestehen können. Die eine, im Besitz einer Aktien-Gesellschaft, ist jetzt in der Auflösung begriffen. Die Aktien, heißt es, werde der Staat an sich bringen. — Seit gestern ist das französische Consulat unter einem Grafen Chaval definitiv eröffnet. Bisher hielt es sehr schwer, Pässe nach Paris visirt zu erhalten, da der französische Consul noch nicht definitiv institnirt war, und seine Bescheinigungen demnach nur sous seing privé ertheilt werden konnten. Gestern ist das Consulat in der kleinen Moscoja definitiv installirt worden, da das Exequatur ertheilt ist.

Von der polnischen Grenze, 23. Juli. Trotz der Reduktion der russischen Armee auf den Friedensfuß, wird die sogenannte, aus sechs Corps bestehende aktive Armee eine vollständige Completirung, zweckmäßigere Armirung und eine kompaktere Aufstellung im südlichen Rußland und in Polen erfahren. Da nun Fürst Gortschakoff, der Oberkommandirende der ersten der beiden Hauptarmeen, zur Abhaltung der alljährlichen Manöver das Lager auf dem powonskischen Felde bei Warschau in Zukunft nicht für ausreichend erklärt hat, so wird dasselbe jetzt vergrößert; es ist ein Anschlag zur Erbauung neuer Magazine und Remisen gemacht worden und es werden diese Bauten nächstens auf dem Lizitationswege verdungen werden. Zur Inspizirung der aus der Krim in der Festung Brzesc-Litewski angekommenen zweiten Artillerie-Division ist der Chef der Artillerie der ersten Hauptarmee, Generallieutenant Stachowitsch aus Warschau, dorthin abgereist. Der Knotenpunkt russischer Militär-Concentrationen im Süden wird künftig in der Festung Nikolajeff sein; dort soll künftig auch das Hauptquartier der zweiten Armee unter General von Lüders sein. (D. A. Z.)

Frankreich.

?? **Paris**, 28. Juli. Die Börse ist seit gestern minder besorgt und die Meinung gewinnt Boden, daß die spanischen Wirren mit einem Kompromiß sich lösen, das die gemäßigten Männer aller Parteien befriedigen und Spanien die Ruhe wiedergeben werde, deren es sehr bedarf. Alle Berichte stimmen darin überein, daß O'Donnell sich schon überflügelt sieht. Die gestrige Sprache des „Moniteur" ließ übrigens ein Vertrauen auf die Entwickelung der Dinge durchblicken, die seltsam abstickt von den Vorsichtsmaßregeln, die unser Kabinet an der Grenze für angemessen hält; das Beobachtungskorps wird gegen 30,000 Mann stark und aus den tüchtigsten Elementen der Armeen bestehen. Ueber die Eventualität einer Intervention haben wir uns schon oft genug ausgesprochen und wir sind davon überzeugt, daß Louis Napoleon mit oder ohne Zustimmung des englischen Kabinets seine Truppen über die Bidassoa gehen lassen wird, falls die demokratischen Elemente die Oberhand gewönnen oder die Herrschaft dem Herzoge von Montpensier zugewandt würde. Der „Moniteur" ließ gestern eine Anspielung fallen, die offenbar dahin zielt, indem er auf Intriguen hindeutete, die schon vor einigen Jahren in diesem Sinne thätig gewesen. So viel darf man aber mit Bestimmtheit versichern, daß der Herzog selbst nie dabei persönlich betheiligt war, und daß es nur zu natürlich scheint, daß selbst aufrichtig gesinnte Royalisten es für wünschenswerth erachtet, daß dem Herzoge von Montpensier, einem Prinzen, der die Achtung aller Parteien genießt, gegen den selbst die zügelloseste demokratische Presse nie etwas vorzubringen wußte, mehr Einfluß auf das Regierungssystem eingeräumt würde, als bisher der Fall gewesen. An diese Eventualität wäre erst dann zu denken, wenn Königin Isabella wirklich vom Throne gestürzt würde oder den längst gehegten Plan zur Ausführung brächte, sich in die Ruhe des Privatlebens zurückzuziehen. Darin, daß der Kaiser seinen Aufenthalt zu Plombières wieder um einige Tage verlängert hat, liegt der Beweis, daß er die spanischen Zustände mit mehr Ruhe ansieht. Uebrigens scheint er bis jetzt Alles vermeiden zu wollen, was als eine faktische Einmischung in die spanischen Wirren erscheinen könnte. Schon daß er seinen Vetter Lucian Bonaparte zurückberufen, ist ein Beweis, daß er selbst den Schein dazu meiden will.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Die „Times" meldet, daß sie seit vorgestern im Besitze des Berichtes des englischen Sundzoll-Ausschusses ist. Wie das erwähnte Blatt sagt, hat der Ausschuß sich nicht veranlaßt gefühlt, das Recht Dänemarks zur Erhebung des Zolles einer Prüfung zu unterwerfen. Er nimmt es vielmehr als eine historische Thatsache hin, daß England sich seit einigen Jahrhunderten zur Zahlung dieser Abgaben verstanden habe und daß jetzt die Erhebung derselben durch einen besonderen Vertrag geregelt sei. Es gehe jedoch, heißt es in dem Berichte weiter, aus den Aussagen aller beim Ostseehandel betheiligten Personen hervor, daß der Sundzoll mit vielen Uebelständen verknüpft sei. Die Festhaltung der Schiffe im Sunde sei eine reiche Quelle endloser Ausgaben, die durchaus in keinem angemessenen Verhältnisse zu den Zahlungen ständen, welche man der dänischen Regierung wirklich leiste. Die Nebenkosten seien höher, ja, manchmal doppelt so hoch, wie die Summe, welche die dänische Regierung für sich erwarte und beanspruche. Die wirklich normirte Höhe des Zolles biete zudem gerechten Grund zur Klage. Der Sundzoll, wie er gegenwärtig erhoben werde, vereinige in sich die schlimmsten Uebelstände, die man einer auf dem Handel lastenden Abgabe nachsagen könne. Er sei nämlich nicht gleichmäßig in seiner Wirksamkeit und verursache großen Zeitverlust und viele nutzlose Ausgaben zum Zwecke der Erhebung einer vergleichsweise unbedeutenden Einnahme. Der Ausschuß nimmt keinen Anstand, zu erklären, daß er den Sundzoll als sehr schädlich für den

britischen Handel und seine Aufhebung als sehr wünschenswerth betrachte. Zu gleicher Zeit jedoch müsse man Vorkehrungen treffen, um Dänemark zu verhindern, einen Ersatz durch Auferlegung von Zöllen für den Durchgang zu Lande zu suchen, da jener Staat bereits die Absicht kund gegeben habe, sich auf eine solche Politik zu werfen. Eine rasche Erledigung der Frage erscheine um so wünschenswerther, wenn man das in letzter Zeit von den Vereinigten Staaten Amerika's beobachtete Verfahren in Betracht ziehe. Die Zahl der Zeugen, welche der Ausschuß vernahm, belief sich auf 12, und die Kosten dieses Zeugen-Verhörs betrugen 107 Pfd. St.

Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Louise von Preußen gedenken morgen von Osborne aus über Southampton nach dem Festlande zurück zu kehren.

Smith O'Brien hat es dem Andringen seiner Freunde und Bewunderer gegenüber wiederholt abgelehnt, die politische Laufbahn wieder zu betreten und sich um irgend eine erledigte Parlamentsstelle zu bewerben.

Auf der Station Church Fenton zwischen Leeds und York sind vorgestern durch Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge zwei Personen getödtet und sechs andere erheblich verletzt worden.

Osmanisches Reich.

Galatz, 21. Juli. Heute trat das französische Dampfschiff Lyonnais seine erste Reise von hier nach Wien an; dasselbe hat bis auf Weiteres nur Passagiere und Güter bis zur österreichischen Grenze mitgenommen. — Man wartet hier sehnlichst auf den Augenblick, wo die französische Gesellschaft der wiener eine wirksame Konkurrenz machen wird, und durch diese ihr — wenn sie ferner Geschäfte machen will — einen rührigeren Geist einflöße und gewisse Mißbräuche abschaffe, die sehr hemmend auf den Geschäftsgang einwirken. Ich will Ihnen hier nur ein Beispiel aufführen. Die mit dem Frachtschiff jeden Dinstag von oben kommenden Waaren werden erst Montags, also eine Woche nach ihrem Eintreffen, von der Agenzie ausgegeben. Diese kümmert sich sehr wenig darum, daß viele der angekommenen Waaren für Odessa bestimmt sind und Donnerstag und Freitag die Dampfer nach dort abgehen; sie entschuldigt ihre Saumseligkeit einfach mit dem Eintreffen des Eilschiffes am Donnerstag und dem Abgange desselben sowie des Frachtschiffes am Sonnabend und der dadurch herbeigeführten überhäuften Geschäfte. Und doch ist ein kleines Heer von Beamten bei dieser Agenzie angestellt.

Amerika.

New-York, 17. Juli. Am Montag, den 14. d. M., votirte der Senat zu Washington mit 121 gegen 95 Stimmen, daß Oberst Brooks wegen Mißhandlung des Senators Sumner aus dem Senate auszustoßen sei. Da aber, um einen derartigen Beschluß rechtskräftig zu machen, zwei Drittel der Stimmen erforderlich sind, so ward Brooks für nicht ausgestoßen erklärt. Er erhob sich hierauf, bemerkte, daß er seine Stelle niederlege, und verließ das Haus. — Senator Oliver aus Missouri hat am 11., im Namen der Minderheit des Kansas-Untersuchungs-Ausschusses, Bericht erstattet und, im Widerspruch mit dem Gutachten der Mehrheit, die Wahl Whitefield's für rechtmäßig und giltig erklärt.

In New-York sind mehrere Personen, darunter der portugiesische Konsul, unter der Anklage, sich beim Sklavenhandel betheiligt zu haben, verhaftet worden.

Die alten Whigs versuchen, sich im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentenwahl von Neuem zu organisiren, und haben zu diesem Zwecke einen Konvent in Maryland gehalten. Fremont ward als ungeeigneter Kandidat zurückgewiesen; ebenso Buchanan, und zwar dieser auf Grund seines Verhaltens bei den ostender Konferenzen. Die Wahl des Konvents fiel auf Herrn Fillmore. — Die Angelegenheit des Kongreß-Mitgliedes für Kalifornien, Herrn Herbert, wegen der mehrerwähnten Tödtung eines Kellners ist einem Geschworenen-Gerichte überwiesen worden.

Das zu Topeca in Kansas am 4. d. M. in Cromwell'scher Manier durch den Obersten Sumner zersprengte Parlament war die gesetzgebende Versammlung oder der Konvent der Freistaats-Männer (Gegner der Sklaverei). Der Verlauf der Sache war ungefähr folgender. Der Oberst ritt an der Spitze von 5 Kompagnien Dragoner in Topeca ein, pflanzte dem Hause gegenüber, wo die Versammlung tagte, zwei Kanonen auf, neben welchen zwei Kanoniere mit brennender Lunten standen, ritt auf das Versammlungs-Lokal zu, stieg dann ab und sprach zu den Abgeordneten:

In Folge der Proklamation des Präsidenten sehe ich mich genöthigt, die unangenehmste Pflicht zu erfüllen, die mir je in meinem Leben zugefallen ist. Ich muß diese Legislatur zersprengen und setze Sie deshalb davon in Kenntniß, daß Sie sich nicht versammeln dürfen. Den Befehlen gemäß, welche ich erhalten habe, gebiete ich Ihnen mithin, sich zu zerstreuen. Der Himmel weiß, daß ich in dieser Angelegenheit von keinem Partei-Gefühle geleitet werde, wie das auch nie der Fall sein wird, so lange ich meine gegenwärtige Stellung in Kansas inne habe. Ich bin so eben von der Grenze zurückgekehrt, wo ich Schaaren von Missouriern zurückgesandt habe, und meinen Instruktionen gemäß muß ich Sie jetzt hier zerstreuen. Die Befehle, welche ich erhalten habe, lauten dahin, und ich befehle Ihnen jetzt, sich zu zerstreuen."

Der Richter Schuyler richtete hierauf an den Obersten die Frage, ob er wirklich gesonnen sei, die Versammlung mit dem Bayonnete aus einander zu jagen, worauf Letzterer erwiederte: „Ich werde alle unter meinem Befehle stehenden Mannschaften aufbieten, um den erhaltenen Auftrag auszuführen." Die Versammlung ging hierauf auseinander.

In San Francisco herrscht noch immer der Sicherheits-Ausschuß, also eine Art Lynch-Diktatur. Derselbe verfügt über 6000 Musketen und 30 Kanonen, und hat seine Stellung durch Schanzkörbe befestigt. Der Gouverneur hat die Miliz unter die Waffen berufen; dieselbe weigert sich jedoch, gegen den Ausschuß aufzutreten. Der Gouverneur mit seinen Streitkräften lagert außerhalb der Stadt. Der Ausschuß hat eine lange Proklamation erlassen, in welcher er die Berechtigung seines Daseins darzuthun sucht.

Walker hat den Präsidenten von Nicaragua, seine Creatur, Don Patrizio Rivas, abgesetzt, und sich selbst an seiner Stelle zum Präsidenten erwählt. In Costa Rica sind General Mora, Oberbefehlshaber des Heeres, und der Staatssekretär an der Cholera gestorben.

Nachrichten aus Mexiko zufolge war das spanische Geschwader von Vera Cruz aus wieder in See gestochen, da eine Schlichtung der obwaltenden Differenzen stattgefunden hatte und der spanische Gesandte amtlich empfangen worden war. Das Dekret, kraft dessen es dem Klerus nicht erlaubt ist, Grundeigenthum zu besitzen, war am 28. Juni veröffentlicht worden. Die Jesuiten sollten das Land verlassen; die Häfen waren den Auswanderern geöffnet worden, und der Kongreß hatte die Gewissens-Freiheit gewährleistet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Juli. [Getreidemanöver.] Gestern und heute ist es unter den Getreidekaufleuten und Spekulanten sehr heiß hergegangen. Wir theilen hier eine Geschichte mit, die uns als verbürgtes Faktum erzählt wurde. Ein Herr R. hier hatte Getreideschlüsse in sehr großer Menge gemacht und verlangte effektive Waare bei der Regulirung des Geschäfts, da ihm wohl bekannt gewesen sein soll, daß nur ein bedeutend geringes Quantum am Platze war. Die Lieferer trafen demnach Anstalten, um aus Provinzialstädten, und bis aus Stettin Getreide heranzuführen, jedoch war das Quantum nicht hinreichend, um den Abschlüssen zu genügen. Eine Deputation begab sich zu der betreffenden Behörde und erhielt nach Anhörung der Sachlage 600 Wispel aus den hiesigen Magazinen überwiesen, welche zu einem mäßigen Preise den Lieferern zur Disposition gestellt wurden. Durch diese nicht genug anzuerkennende Bereitwilligkeit der Behörde ist nun glücklicherweise der künstlichen Preissteigerung ein Ziel gesetzt worden, da obiges Manöver nur darauf berechnet war, den Preis momentan zur Ultimoregulirung in die Höhe zu treiben. Ueber die Vorgänge an der heutigen Getreidebörse wollen wir einen Schleier werfen, da glücklicherweise die Regulirungen zwar sehr bewegt, aber unblutig abliefen.

---

§ **Breslau,** 31. Juli. [Tages-Chronik.] Wir erhalten die Nachricht, daß die bedeutendste hiesige Ressource demnächst eine Corsofahrt auf der Oder zu veranstalten beabsichtigt. Sämmtliche zu Spazierfahrten bestimmte Kähne und Gondeln der Umgegend sollen bei diesem Feste vereinigt werden, und vielleicht gelingt es auch, die elegante Flotille durch den neuen Bugsirdampfer „Breslau" ins Schlepptau nehmen zu lassen. Das Ziel dürfte entweder Pirscham oder Masselwitz sein. Freilich wäre für das Zustandekommen dieser Lustpartie ein so anhaltend günstiges Wetter unerläßlich, wie wir es eben jetzt genießen. — Am Dinstag war im Volksgarten seit geraumer Zeit wieder das erste zahlreich besuchte Gartenfest, welches nicht durch Regen beeinträchtigt wurde. Die Arrangements mit bunter Ballon-Illumination, Feuerwerk, Doppel-Konzert und Zapfenstreich fanden, wie gewöhnlich, allgemeinen Beifall und erregten den Wunsch, daß sich das Fest baldigst unter gleich freundlichen Auspizien wiederholen möchte.

Zur Renovation der Elisabetkirche, welche energisch gefördert wird, hat dieser Tage die Aufstellung einer umfangreichen Bauhütte begonnen. In der Nikolaistraße wurde das Haus Nr. 8, dessen Front schon vor einigen Wochen mit zwei Stirnpfeilern gestützt werden mußte, ebenfalls mit einem sehr komplizirten Gerüst, behufs Abputzes, versehen.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß, seitdem die Nikolaistraße mit behauenen Steinen gepflastert ist, der Wagenverkehr sich hauptsächlich durch diese Straße lenkt, indem er das minder gute Pflaster der Parallelstraße möglichst zu vermeiden sucht.

** **Breslau,** 31. Juli. Se. Majestät der König hat neuerdings, auf Befürwortung des Stadtgerichts, zwei Sträflinge, welche in der hiesigen Gefangenen-Anstalt ihre Strafzeit abbüßen, zu begnadigen geruht. Die Begnadigten sind: 1) der Schneidergeselle Andreas Ludwig, geb. aus Hohendorf, Kr. Leobschütz, 24 Jahre alt, katholisch, unterm 14. März 1854 zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; 2) der Uhrmachergehilfe Gustav Höfler aus Breslau, 23 Jahre alt, unterm 13. Oktober 1852 zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ersterer wurde am 28. Juli, letzterer am 30. Juli aus der Anstalt entlassen.

[Fromme Wünsche für Breslau's weitere Verschönerung.] Von Zeit zu Zeit wird in dieser Zeitung der mancherlei Neubauten und anderweiten Verschönerungen in unserer Stadt gedacht, und es muß anerkannt werden, daß besonders das letzte Decennium höchst erfreuliche Fortschritte darin aufzuweisen hat. Zur Ergänzung dieser gewiß nützlichen Besprechungen kann es indeß nur dienen, wenn wir bei einem Prüfungsgange durch das alte Breslau auch auf diejenigen Oertlichkeiten wieder einmal aufmerksam machen, denen eine verschönernde Hand recht bald zu Hilfe kommen möchte. Wir wollen uns nicht an die allerdings auch Recht habende lächelnde Miene kehren, womit gewöhnlich dergleichen „fromme Wünsche" von vornherein aufgenommen werden; wir sprechen sie unverhohlen und mit der Ueberzeugung aus, daß sie begründet und deshalb nicht ganz unbeachtet in den Wind fliegen dürften. — Bleiben wir also einmal Sonntag Nachmittag — wenn die Breslauer gerade im Volksgarten, in Scheitnig oder sonst wo auswärts wohnen, wenn die Stadt ein reinlich Gewand angezogen und eine wohlthätige Ruhe der stillen Betrachtung zu Hilfe kommt — auf unserm schönen Marktplatze ein wenig stehen. Haben wir uns ordnungsmäßig über das ehrwürdige herrliche Rathhaus gefreut und dabei geflissentlich über die auch ehrwürdigen, aber nicht herrlichen Buden hinweggesehen, gelangen durch die elegante Tuchhaus-Straße zum „Alten Fritz", den man am besten vom Holschau'schen Hause aus betrachtet — so können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß gewiß selten eine so schöne Statue einen so sehr häßlichen Hintergrund besitzt. Wir meinen das freilich auch ehrwürdige, aber jedenfalls in seinem jetzigen Aeußeren den Platz entstellende alte Leinwandhaus! Wohl wissen wir, welch' gute Vorschläge in dieser Beziehung schon vorhanden, wollen aber auch nicht übersehen, daß sie zugleich viel Geld-Umschläge erfordern. Wäre also einstweilen nicht wenigstens eine Renovation der Façade, eine Ergänzung der oben ganz defekten Fenster genügend, dieser sonst schönen Seite des Platzes ein vollkommen reputirliches Ansehen zu geben? Möchte man auch Mancherlei noch zu bemerken haben, wir gehen doch weiter über die Schloßbrücke vor's königliche Palais und freuen uns über die rechts und links davon entstandenen leeren Bauplätze, deren Zukunft wir im Bauplane wohl einsehen möchten. — Die Karls-Straße entlang bleiben wir aber wieder mißvergnügt vor der alten „Fechtschule" stehen, von der wir hörten, daß sie zum Ankauf für das neue Postgebäude designirt gewesen. Ein nicht erfüllter frommer Wunsch! Deshalb wäre indeß ein Umbau des uralten Gebäudes wenn gleich kostspielig, doch auch sehr lukrativ! Erquicken wir uns nun wieder an der herrlichen Façade des neuen Wiskott'schen Hauses in der Graupen-Straße — vielleicht die geschmackvollste von allen neueren Bauten der Stadt — um uns dann in die konstantinopolitanische Enge der Goldenen-Radegasse zu drücken. Da hier gar zu viele Wünsche auftauchen, so durcheilen wir die ebenfalls nicht sehr erfreuliche Weißgerbergasse und bleiben beim Ausgange an der Ohlau-Brücke auf der Nikolai-Straße stehen und lassen uns ganz melancholisch werden beim Anblick der so berühmten Ohlau-Ufer. Der früher gemachte Vorschlag einer Ueberbrückung des Flusses ist längst wieder der Vergessenheit verfallen, und doch wird Einem förmlich Angst bei dem Gedanken an Ausbruch eines Feuers in diesen wahren Zunderbüchsen. Auch hier wird die Zeit endlich ein „Hinweg" gebieten — vielleicht eher, als man glaubt; die Kapitalien werden ja immer flüssiger zu großartigen Unternehmungen. Derjenige aber verdiente wahrhaft ein Denkmal, der Breslau von diesem Uebel zu befreien vermöchte. In Begleitung eines wirklich stickstoffhaltigen Geruches biegen wir um die „Gelbe Marie" in die verlängerte Büttner-Gasse, denn „Straße" wäre allzu schmeichelhaft. Mit Ausnahme von drei neueren massiven Gebäuden besteht dieser interessante Stadttheil aus fachwerkigen alten Baraken, die schließlich am Eingange zu dem ebenfalls sehr interessanten Schlachthofe eine Enge bilden, wie sie zur Beförderung von Feuer nicht besser geeignet sein kann. Es sind dies Wahr- oder Merkzeichen des Alterthums, und jeder reisende Handwerksbursche sollte — um weiland Grattenauer's Vorschlag zu citiren, wie in Wien beim sogenannten Stock am Eisen, als Quittung über das Gesehenhaben — einen Nagel zum Andenken hineinschlagen. Sollte es nicht sogar vortheilhaft sein, wenigstens die sogenannten Lederschuppen zu beseitigen und dafür — mit Zurückstellnng von einigen Ellen, lieber andere, besser verwendbare Gebäude aufzuführen? Man klagt allgemein über Mangel an billigen kleinen Wohnungen innerhalb der Stadt, und doch gäbe es noch manche geeignete Plätze dafür. Genug indeß am Thore des Schlachthofes — wir bedürfen der Erholung und fahren nächstens fort.

= **Zobten,** 31. Juli. Wie verlautet, haben die k. Ministerien des Innern und der Finanzen gegen das von den hiesigen Stadtbehörden abgefaßte Regulativ zur Erhebung einer Gemeinde-Einkommensteuer in hiesiger Stadt außer den bereits von der königl. Regierung berührten Punkten nichts zu erinnern gefunden und es dürfte demnach die Genehmigung dieses Regulativs unter den für nöthig erachteten Abänderungen in Kurzem erfolgen.

△ **Görlitz,** 30. Juli. [Vermischtes.] Seit mehreren Tagen geht hier das Gerücht, das königl. 5. Jäger-Bataillon solle nach Fraustadt versetzt und durch das dort garnisonirende Füsilier-Bataillon des 6. Linien-Infanterie-Regiments ersetzt werden. Früher ging schon einmal das Gerücht, das 5. Jäger-Bataillon solle nach Hohenzollern kommen, inzwischen ist neuerdings festgesetzt worden, daß je eine Kompagnie der Garde-Schützen diesen Dienst alljährlich wechselnd versehen soll. — Gegen die Aufkäufer an Markttagen sind hier seitens der Polizei-Anwaltschaft neuerdings Anklagen in Masse erhoben worden.

△ **Groß-Glogau,** 30. Juli. [Vorarbeiten der klopschen-liegnitzer Eisenbahn. — Staats-Telegraph. — Revision des Magistrats. — Stadträthe. — Konzerte.] Durch Vermittelung des Eisenbahn-Kommissariates in Breslau ist laut Reskript Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers vom 23. d. M. die Genehmigung zum Beginn der Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn von Klopschen nach Liegnitz bei der Direktion der niederschlesischen Zweigbahn eingegangen. Am 2. k. M. findet nun unter Vorsitz des Eisenbahn-Commissarius, Herrn Geh. Regierungsrath von Nostitz, eine Direktorialkonferenz statt, bei welcher der Nachweis geführt werden soll, daß das zur Anlage dieser Bahn nöthige Kapital per 1,800,000 Thaler bereits durch Betheiligung hiesiger und berliner Handlungshäuser hinlänglich gedeckt ist. Wie bereits erwähnt, dürfte die Rentabilität dieser Eisenbahn nicht blos hinlänglich gesichert sein, sondern sie dürfte auch einen entschieden günstigen Einfluß auf die glogau-hansdorfer Bahn ausüben. Wenn wir recht unterrichtet sind, soll die Leitung des Baues dieser Eisenbahn dem Baumeister Bail, welcher jetzt den Brückenbau der glogau-lissaer Eisenbahn führt, übertragen werden. — Ein für unsere Handelswelt wichtiges Institut wird demnächst hier ins Leben gerufen werden. Es ist dies nämlich die Errichtung eines Staats-Telegraphen in dem Gewieseschen Hause auf dem Dom. Dieser Telegraph wird zuvörderst die Nachrichten über Lissa, Posen und Stettin nach Berlin bringen. Die Staatsbehörde hat die Direktion der Zweigbahn schon längst aufgefordert, eine Telegraphenlinie nach Hansdorf zu errichten; bisher ist die Ausführung jedoch an den Kosten dafür, die sich auf 12,000 Thlr. belaufen, gescheitert. Bei Erweiterung der Bahn in der oben angedeuteten Richtung dürfte die Anlage auch dieses Telegraphen zur Ausführung kommen, der uns sowohl mit Berlin wie Breslau schneller und weniger kostspielig als der eben erwähnte Staats-Telegraph in Verbindung bringen würde. — Am 25. d. M. ist Herr Regierungsrath Koehn v. Jasky aus Liegnitz zur Revision der magistratualischen Büreaus hier eingetroffen. Nach vorgenommener Revision hat derselbe die verschiedenen städtischen Institute, wie Arbeitshaus, Hospital u. s. w., und eben so den städtischen Forst besucht, und am 28. d. M. auch einer Sitzung des Magistrats beigewohnt. — Dem musikliebenden Publikum werden jetzt fast täglich die herrlichsten Konzerte in unsern Sommer-Vergnügungslokalen geboten. Besonders zeichnen sich hierbei die Mittwochs-Konzerte im früheren Goldammerschen, jetzt Guttmannschen Garten von der Kapelle des 6. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Radeck aus. Auch die Kapelle des 18. Infanterie-Regiments, welche jetzt von dem Flötisten Zikoff (bekannt durch Composition mehrerer musikreichen Militärmärsche) geleitet wird, und welche in der Regel am Sonntag in oben genanntem Garten spielt, erfreut sich des Beifalls des Publikums. — Am 27. d. M. war unser Sommertheater durch Bewohner von Sagan und Sprottau, welche ein Extrazug hieher brachte, überfüllt. Nahe an 500 Personen sollen an diesem Tage die Bahn befahren haben.

Feuilleton.

[Iskender Pascha], welcher jetzt in Belgrad angekommen ist, um sich nach Konstantinopel zu begeben, ist am 24. November 1818 geboren, folglich noch nicht ganz 38 Jahre alt; einige zwanzig meist schwere Verwundungen haben ihn indeß frühzeitig gealtert, so daß er das Aussehen eines Fünfzigers hat. Er ist von untersetzter Statur und von starkem Knochenbau. Eine fein gebogene, etwas lange Nase, ein verschmitzter Blick und ein fein gezeichneter Mund geben ihm einen sarkastischen Ausdruck. Ein ziemlich langer, grau werdender Bart bedeckt den unteren Theil des länglichen Gesichtes. In Folge eines Schusses, der überm linken Knie herein und unterhalb desselben wieder herauskam, geht er etwas lahm. Seine Haltung ist leicht gebeugt, da ihm eine Kugel durch den Leib gegangen und im Rücken wieder herausgekommen ist. Der Gebrauch der rechten Hand wird ihm schwer, da er in Folge eines Säbelhiebes den kleinen Finger verloren hat, während zwei andere steif und unbrauchbar blieben; drei Schußwunden im Oberarm hindern auch die freie Bewegung desselben. Von einem Säbelhieb ist ihm eine klaffende Narbe oben an der Stirn zurückgeblieben, in welche man bequem zwei Finger legen kann. Dies sind die Wunden, welche sogleich in die Augen fallen; fast zwei Dutzend andere sind, zwar durch die Kleidung verdeckt, ihm jedoch nicht minder empfindlich; sie thun aber seinem Humor keinen Eintrag und er erzählt mit heiterer Laune, wie seine Wunden ihm als Barometer dienen und wie er durch seine Wetter-Prophezeiungen beträchtliche Wetten gewonnen. So verkünden Schmerzen in der linken Hand leichten, — Schmerzen im Oberarm stärkeren — und Zuckungen in der Stirn anhaltenden Regen. Er erzählt überhaupt gern. Die Geschichte seiner Wunden und seine damit verbundenen Heldenthaten scheinen sein Lieblingsthema zu sein, doch ohne damit zu prahlen. Er erzählt unter Anderem, wie er an einem Tage drei seiner beträchtlichsten Wunden davongetragen. Zuerst den Hieb oberhalb der Stirn, durch welchen das Gehirn ganz frei lag, was ihn indeß nicht abhielt, seinem Stabstrompeter zu Hilfe zu eilen, der mit zwei Russen rang, die Iskender Pascha erschlug, wobei er indeß die schwere Verwundung in der Hand erhielt, die ihn einen Finger kostete. Kurz darauf bekam er den Schuß durch den Leib. Mit diesen drei Wunden ritt er noch einige Stunden; endlich in einer Behausung angekommen, gab ihn der Arzt auf und seine Umgebung beweinte schon seinen Verlust; er aber lachte sie aus, da er mit Bestimmtheit wußte, daß seine Stunde noch nicht geschlagen hatte, weil er sonst genöthigt sein würde, die Lenormand entweder in der Hölle oder im Fegefeuer aufzusuchen, um sie für eine Lügnerin zu erklären, da sie ihm einst prophezeiet hatte, daß er 75 Jahre alt werden würde.

Als 15jähriger Schüler der polytechnischen Schule in Paris wollte er, vor seinem Abgange nach Algier, sein ferneres Schicksal aus dem Munde der berühmten Sybille Lenormand verkündet wissen. Mit vielem Humor erzählt er, wie er, nachdem er einigemal abgewiesen, zwanzig Francs erlegte, um eine Nummer zu einer späteren Audienz zu erhalten, wie die schwarz gekleidete, majestätisch aussehende Sybille ihn in einem schwarz ausgeschlagenen, anfänglich nur durch eine einzige silberne Lampe erleuchteten Zimmer in Gesellschaft eines schwarzen Katers und eines schwarzen Hahnes empfing, wie sie ihm allerlei von seiner Zukunft erzählte, worauf er gar nicht achtete, weil er mit dem festen Vorsatze zu ihr gegangen war, ihrer Kunst zu spotten; wie er sie hämisch herausforderte, ihm zu prophezeien, wann er sterben würde, wie sie sich weigerte, dies zu thun, bis er sie durch die bitterste Ironie förmlich dazu zwang. Sehr launig war die Beschreibung der Anstalten, die sie dazu traf, wobei der schwarze Hahn, die schwarze Katze und Kerzen, die sie anzündete und wieder auslöschte, eine große Rolle spielten.

Sehr feierlich verkündete sie nach allen diesen Vorbereitungen dem 15jährigen Jüngling, daß er beim Uebergange seines 32. Lebensjahres zum 33. entweder in einer Schlacht erschossen, vor einem Kriegsgericht füsilirt werden oder sich selbst erschießen würde; überlebte er aber diesen Termin, so würde er ganz gewiß in seinem 75. Jahre entweder in einer Schlacht durch ein feindliches Geschoß fallen, sich selbst erschießen oder gehängt werden. — Weiter ist ihm von der Prophezeiung der

Lenormand nichts im Gedächtniß geblieben. Nachdem er in Algier, Portugal, Spanien, Ungarn gekämpft, befand er sich am Schlusse seines 32. Lebensjahres mit Omer Pascha in Bosnien. In der Nacht, wo er ins 33. übergehen sollte, hatten die Türken unter seinem Befehle ein Dorf erstürmt. Ein zahlreicher Trupp von Feinden hatte sich indeß in einem Hause verbarrikadirt und schoß auf die Türken, nachdem er sich schon arglos in sein Quartier begeben hatte. Als er den unerwarteten Widerstand erfuhr, eilte er, die Verschanzten zur Uebergabe zu zwingen, obgleich seine Freunde, mit welchen er kurz vorher über jene Prophezeiung gescherzt, ihn mit Gewalt davon abhalten wollten. Als er sah, daß der Feind sich nicht freiwillig ergeben wollte, sprang er vom Pferde, griff nach einem Beil und sprengte die Thür, bei welcher Gelegenheit ihn eine Kugel durch's Bein traf; schwer verwundet in's Quartier getragen, lamentirte seine Umgebung. Iskender Pascha, der wohl fühlte, daß die Wunde nicht tödtlich war, lachte aber, da er nun sicher war, 75 Jahre alt zu werden.

Er versichert, daß er, bei den schwersten Verwundungen, sich stets auf dem Pferde gehalten, in der Regel, selbst mit mehreren Wunden, noch Stunden lang geritten, niemals aber in Folge der Verwundungen über vierzehn Tage kampfunfähig gewesen sei. Mein Körper muß von Stahl sein, meint er. — Er zeigt den Revolver, den er in der Hand gehabt, als ihm der Finger an der rechten Hand abgehauen wurde; ein Stück des Griffes, dem Finger zunächst, ist mit abgehauen; den Revolver hatte er aber nicht fallen lassen. — Ein Mohr aus seiner Bedienung trug einen ungarischen, sehr breiten Säbel, den er seit dem ungarischen Aufstande in allen Schlachten geführt; unter mehreren in die Klinge geätzten lateinischen und ungarischen Inschriften las man auch, zwar in sehr schlechten französischen Versen, einen alten Spruch, den Jedermann beherzigen, den aber besonders ein Kavalier niemals vergessen sollte:

> L'honneur est une île escarpée et sans bords,
> Où l'on ne rentre plus, quand on en est dehors. —

Von seinem vierjährigen Sohne, der die Reise nach Bosnien mit ihm gemacht hat, erzählt er, daß er mit ihm in 18 Stunden 22 Meilen geritten sei, und daß er, nachdem sie im Quartiere angekommen, ein anderes Pferd verlangt hätte, um noch auf dem Hofe herumzureiten. — Seine legitime Frau, eine Türkin, welche ebenfalls mit ihm in Belgrad war, leidet an der Schwindsucht und ist von den Aerzten aufgegeben; man behauptet indeß, daß er, um Reserve zu haben, in Bosnien eine Christin gewaltsam entführt hat, die er allen Blicken zu verbergen weiß. (Zeit.)

[Memoiren einer Stecknadel.] In der preußischen Provinz Sachsen giebt es ein großes, reiches, vielgenanntes Haus, das eine kleine Stadt von Fabrikanlagen, weit ausgedehnte Rittergüter und für den Fremden unberechenbare Kapitalien besitzt und dieser ganze ungeheure Complex von Besitz, Thätigkeit und Intelligenz verdankt seine Begründung, so erzählt man, nichts Anderem als — einer Stecknadel! Herr N., der Stammvater der Firma, war ein kleiner armer Commis bei irgend Jemand; es bietet sich ihm Gelegenheit, eine glückliche Spekulation zu machen, wenn er eine in Bremen liegende Tabakladung für 15,000 Thlr. augenblicklich kaufen kann. Er selbst hat keinen Heller Kapital, aber er glaubt, das Vertrauen seines Herrn zu besitzen; er wendet sich an diesen mit der Bitte, ihm die zu seinem Geschäfte nöthigen 15,000 Thlr. zu leihen. Der Herr irgend Jemand aber hat das im Grunde nicht zu mißbilligende Prinzip, ohne Sicherheit und ohne Vortheil nie zu borgen — er schlägt die Bitte ab. Herr N. geht tief betrübt aus dem Bureau des principiellen Prinzipals, als er vor der Schwelle eine Stecknadel liegen sieht und durch sein angebornes Sparsamkeitsgefühl, nichts verloren gehen zu lassen, sich unwillkürlich veranlaßt findet, sich zu bücken und sie aufzuheben. Der Herr Prinzipal, der durch das Fenster diesen Zug pedantischer Genauigkeit beobachtet, wird gerührt, sieht ein, daß Herr N. die Vorsicht besitzt, der man 15,000 Thlr. ohne Gefahr leihen kann, und gibt ihm so die Summe, durch deren glückliche Verwendung das große reiche Haus N. zu H. bei M. entstanden ist. Die verhängnißvolle Stecknadel trägt der jedesmalige Senior der Familie noch heute in einer Busennadel mit Brillanten. (D. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Leipzig, 30. Juli. Wir brachten neulich nach zuverlässiger Quelle einige Notizen über die Thätigkeit der hiesigen „Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt", die wir noch in einigen Punkten erweitern wollen. An der gothaer Bank hat sich die Anstalt mit 1 Mill. Thlr., an der züricher mit 2 Mill. Thlr., an der lübecker mit 2,600,000 Thlr. betheiligt. Was die Betheiligung bei der kölner Wallosinfabrik bei Meißen durch Kommanditantheil betrifft, so ist erwiesen, daß sich dieselbe in voller Thätigkeit befindet und einen guten Erfolg verspricht. Dieser Kommanditantheil dürfte zu 500 Thlr. ausgegeben werden. In Betreff der schon erwähnten Erwerbung der Thode'schen Papier-Fabrik in Hainsberg finden wir zu bemerken, daß das Aktien-Kapital auf 600,000 Thlr. normirt werden dürfte. (D. A. Z.)

London, 28. Juli. Heimischer Weizen ist 3 Sh. und fremder um 2 Sh. wohlfeiler als vor 8 Tagen. Hafer ist um 1 Sh. gefallen. Gerste um 1 Sh. gestiegen.

Die Vieheinfuhr macht 6825 Stück. Ochsen und Kühe sind im Allgemeinen gedrückt, und etwa 2 D. niedriger; nur best Scots behaupten sich auf 5 Sh. 2 D. Schafe flau und kaum so theuer wie vergangenen Montag. Dasselbe gilt von Lämmern. Kälber gedrückt und 2 D. niedriger.

Berlin, 30. Juli. Das Geschäft war heute von der allergrößten Unbedeutendheit. Die Ultimo-Regulirung und die mit ihr zusammenhängenden Ueberweisungen oder event. Reportirungen beschäftigten die Börse eigentlich ganz allein. Ganz im Gegensatz gegen gestern aber, wo es den Anschein hatte, als würden die Reports keine besondere Höhe bei der Regulirung erhalten, waren dieselben heute über alle Maßen hoch, und betrugen bei einzelnen Papieren, für welche besonders günstige Meinung besteht, 1¼, ja selbst 1½ pCt., wie denn z. B. die Diskonto-Kommandit-Antheile pro Cassa in sehr großen Posten zu 138½ bezahlt wurden, während pro ult. August 139½ und 140 bezahlt wurden. Das ganze Geschäft bestand denn heute demgemäß darin, daß die großen Banquiers und resp. die Vertreter der großen hier repräsentirten Geld-Institute diese Sachen per Cassa einkauften und sofort mit einem Avance von 1 resp. 1½ pCt. auf Zeit wieder verkauften. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiger Verlauf des Geschäfts für einen Bericht so gut als gar keine Anhaltspunkte bietet. Wenn wir in Beziehung auf die Banken deshalb nur erwähnen, daß wir bestimmten Grund zu der Annahme haben, daß für die Besitzer der darmstädter Bankaktien in nächster Zeit wichtige und zwar günstige Ereignisse bevorstehen; daß die vortheilhafte Meinung für braunschweigische Bankaktien fortbestand und der Cours sich trotz der Liquidation auf 147 behauptete; daß endlich natürlich der Umsatz in den verschiedenen neuen Kommandit-Antheilen vor dem Ultimo-Geschäft vollständig in den Hintergrund trat, so daß sie durchweg schwer verkäuflich waren; so haben wir Alles gesagt, was über Bankaktien überhaupt zu berichten bleibt. Luxemburger waren 109 Brief; genfer 98½—98¼ bezahlt, jassyer 111¼ bezahlt, coburger 103½ Geld, posener Provinzial-Bank 106¾ Geld, magdeburger Privatbank 108—108½ bezahlt; Kommandit-Antheile der berliner Handelsgesellschaft 115 bez. und Br., des berliner Bank-Vereins 108½—108¼ bezahlt, der preuß. Handelsgesellschaft zu Königsberg 106—105¾ bez., des schlesischen Bankvereins 105½ Geld. In Eisenbahn-Aktien war das Geschäft nicht von Bedeutung, und während einige, wie die oberschlesischen, einen Rückgang um mehr als ein Prozent erfuhren, behaupteten die meisten sich nur mit Mühe, und weisen, wenn die gestrigen Course nicht um eine Kleinigkeit herabgesetzt werden mußten, dieselben wenigstens als Briefcourse auf. Verbacher hatten den vollen gestrigen Schlußcours wieder, und thüringer Stammaktien waren höher. Oppeln-Tarnowitzer wurden in Posten mit 106 bezahlt und blieben dazu gesucht. Rhein-Nahe-Bahn 103—102½ bezahlt. Baierische Ostbahn 104 bezahlt, Theißbahn 105 Geld, Elisabetbahn 109½ Brief, österreichische Effekten offerirt und matter, österreichische Banknoten wieder fast bis auf Pari gedrückt. Russische Effekten fast völlig unverändert.

△ **Breslau**, 31. Juli. [Börse.] An unserer heutigen Börse hatten sehr lebhafte Streitigkeiten in Betreff des Regulirungspreises für Getreide und Spiritus stattgefunden.

Die Stimmung in Eisenbahn-Aktien und Fonds war ziemlich fest, doch fanden wegen der Ultimo-Regulirungen nur geringe Umsätze statt. Bank-Effekten notiren wir wie folgt: Darmstädter I. 162½ Gld., Darmstädter II. 141¼ Gld., Luxemburger 119 Br., Dessauer 115 Br., Geraer 115 Br., Leipziger 118¼ Br., Meininger 108¾ bez., Credit-Mobilier 190—189½ bez., Thüringer 109 Br., süddeutsche Zettelbank 113 Br., Coburg-Gothaer 103½ Br., Diskonto-Commandit-Antheile 138½—138¾ bez. und Gld., Posener 107 Br., Jassyer 111¼ Br., Genfer 98 Br., Waaren-Credit-Aktien 104 Br., Nahe-Bahn-Aktien 103 Br., Berl. Handels-Gesellschaft 115 bez. und Gld., schlesischer Bankverein 105½ bez. und Br.

† **Breslau**, 31. Juli. In Folge der Ultimo-Regulirungen war die Börse Anfangs matt, gewann jedoch im Laufe des Geschäfts mehr Festigkeit und Alles ging höher. Namentlich zeigten sich Diskonto-Commandit-Antheile sehr beliebt und wurden dafür bessere Preise bewilligt; auch Oberschlesische A. und B. erschienen sehr gesucht, für erstere bot man vergebens 210½. — Eben so fand in schlesischen Bankvereins-Aktien großer Umsatz statt; diese wurden zu 105½ gehandelt, wozu Geld blieb. Fonds unverändert.

≅ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Markt war von neuem Getreide stark befahren, besonders mit Roggen. Obgleich die Preise um 5 bis 10 Sgr. gewichen, so blieb am Schlusse des Marktes doch vieles unverkauft und es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir in den nächsten Tagen noch niedriger damit gehen, da die Verbindlichkeiten für diesen Monat erfüllt sind. — Weizen war ganz ohne Kauflust. Gerste mußte auch 2—3 Sgr. billiger erlassen werden; mit Hafer war es etwas fester, doch ohne Preisveränderung, und Mais wie Hirse war ohne allen Begehr.

Bester weißer Weizen 115—120—130 Sgr., guter 90—100—110 Sgr., mittler und ordin. 70—75—85 Sgr., bester gelber 110—115—120 Sgr., guter 95—100—105 Sgr., mittler und ordin. 65—75—80—85 Sgr., Brennerweizen 50—60 65 Sgr. — Roggen, neuer u. alter, 65—70—75—78 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, neue 50—55 Sgr., alte bis 64—66 Sgr. — Hafer, neuer 38—42 Sgr., alter 44—52 Sgr. — Mais 56—60 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5—5½ Thlr. — Erbsen 90—96 Sgr.

Oelsaaten waren auch heute mehr zugeführt, doch nur zu ermäßigten Preisen einige Kauflust und mitunter auch unter Notiz erlassen; Winterraps 135—140—145—148 Sgr., Winterrübsen 133—138—142—145 Sgr. nach Qualität.

Rüböl loco war heute beachteter und mit 19⅓ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 18⅓ Thlr. Br.

Spiritus wegen Ultimo-Regulirungen höher bezahlt; loco 17⅓ Thlr.

Von neuer weißer Kleesaat waren heute nur kleine Posten offerirt und bei ruhiger Stimmung behaupteten sich die gestrigen Preise vollkommen. 16—20 20½ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus wegen der Abwickelungen für diesen Monat sehr aufgeregt. Roggen pr. Juli 73 bis 80 Thlr. bezahlt, Juli-August 61—59 Thlr. bezahlt, August-September 58 Thlr. Br., September-Oktober 55 Thlr. bezahlt, Oktober-November 55 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 wurde 54—53 Thlr. bezahlt. — Spiritus pr. Juli 17⅓ Thlr. bezahlt, Juli-August 15½—⅓—⅙ Thlr. bezahlt, August-September 14¼—⅔ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 13½—⅙ bis ⅙ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 12⅔ Thlr. Gld., November-Dezember 12 Thlr. Br.

Die Regulirungspreise pr. Juli waren festgesetzt für Roggen auf 82 Thlr. und für Spiritus auf 17¼ Thlr.

L. **Breslau**, 31. Juli. Zink ferner im Preise anziehend; 500 Ctr. loco Eisenbahn sind zu 7 Thlr. 18 Sgr. und 500 Ctr. W. H. zu 7 Thlr 20¼ Sgr. gehandelt. Diese Preise waren ferner zu bedingen.

Heute Mittag 1 Uhr starb an den Folgen des Schlagflusses unsere vortreffliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Major **Otto**. Die entfernten Freunde und Bekannten kennen die Tugenden, welche mit ihr gestorben sind: aufopfernde Uneigennützigkeit, fromme Ergebung, Kraft im Entbehren. Unser Schmerz ist groß.
Breslau, den 31. Juli 1856. [1066]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [1067]
Gestern Abend 6 Uhr verschied am Schlaganfall mein innig geliebter einziger Bruder, der Apotheker I. Klasse **Eduard Rathstock**. Diese Anzeige widmet mit der Bitte um stille Theilnahme seinen lieben Verwandten und vielen Freunden: **Carl Rathstock**,
im Namen der Eltern u. Schwestern.
Breslau, den 31. Juli 1859.
Trauerhaus: Ohlauer-Straße Nr. 62. Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. August Nachm. 5 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Gestern Abend um 6 Uhr verschied plötzlich am Schlag der Apotheker Hr. **Rathstock**. Ich betraure in ihm einen treuen und gewissenhaften Mitarbeiter, welcher sich in der kurzen Zeit unseres Zusammenlebens durch strenge Pflichterfüllung mein vollstes Vertrauen, sowie durch seinen biedern Charakter die Liebe seiner Kollegen zu erwerben gewußt hat. Diese Anzeige widme ich den vielen Freunden und Bekannten des Verblichenen.
Breslau, den 31. Juli 1856.
[1072] **O. Neugebauer**, Apotheker.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Freitag den 1. August. 22. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Das Glas Wasser**, oder: **Ursachen und Wirkungen.**" Lustspiel in 5 Akten, nach Scribe von A. Cosmar.

Sonnabend den 2. August. 23. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Der böse Geist Lumpacivagabundus**, oder: **Das lüderliche Kleeblatt.**" Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Theater-Abonnement.

Der Nachverkauf der Bons findet nur noch heute Freitag den 1., morgen Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. August statt.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Freitag den 1. August. 23. Vorstellung des Abonnements Nr. II. Zehntes Gastspiel des Hrn. **Heinrich Triebler**, vom Thalia-Theater zu Hamburg. 1) Konzert der Philharmonie. (Anf. 5 Uhr.) 2) „**Männertreue, oder: So sind sie Alle.**" Lustspiel in 1 Akt von Castelli. 3) „**Doktor und Friseur.**" Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser. Musik von Binder. (Keck, Hr. Triebler.) Anfang 6 Uhr.

Konstitutionelle Ressource im Weißgarten.

Morgen Sonnabend, den **2. August** wird in **Fürstensgarten** (Scheitnig)

ein Gartenfest

veranstaltet werden, wozu die Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt haben. Gäste zahlen ein Entree, der Herr von 5 Sgr., die Dame von 2½ Sgr. **Billets** sind zu haben bei Herrn Cafetier Springer und bei dem Ressourcenbeamten Keitsch. Am Feste selbst findet eine Tageskasse statt. Was die Arrangements zu dem Feste betrifft, so wird Herr Springer Alles aufbieten, dasselbe so genußreich als möglich zu machen. Abends wird der Garten brillant beleuchtet, und sodann ein **Feuerwerk** abgebrannt werden. Den Schluß macht ein **Tanzvergnügen**. **Der Vorstand.** [654]

Von Kleemann in Berlin ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig aber namentlich bei Graß, Barth und Comp., Aland, Dülfer, Gosohorsky, Hainauer, J. U. Kern, Max u. Komp. und Trewendt u. Granier in Breslau: [522]

Die Jesuiten,

wie sie waren und wie sie sind.

Dem deutschen Volk erzählt von

Eduard Duller.

Sauber broschirt. Preis: 4 Sgr.

Möge das deutsche Volk den Inhalt dieser Schrift beherzigen! Sie ist ein Werk der Liebe und Begeisterung für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Die Reformation,

ihre Entstehung und Verbreitung in Deutschland.

Dem deutschen Volk erzählt von

Dr. Philipp Marheineke.

Sauber broschirt. Preis: 5 Sgr.

„Was zu seiner Zeit ein Werk der höchsten Begeisterung und der allgemeinsten Theilnahme war", das hat Marheineke schlicht und einfach in diesem Buche beschrieben.

Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen Moszyn, Czempin, Kosten, Lissa, Reisen, Bojanowo, Rawicz, Trachenberg und Obernigk der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn sollen im Wege der Licitation fürerst auf ein Jahr vom 1. Oktober d. J. ab verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich über ihre Qualifikation zum Betriebe der Speise- und Schank-Wirthschaft ausweisen können, wollen ihre Pachtgebote für die resp. Restaurationen versiegelt und mit der Aufschrift: „**Pacht-Gebot für die Restauration des Bahnhofs** . . . . . ." bis zum 15. August d. J. portofrei einreichen. Mit dem Gebot zugleich ist in einem besonderen, mit der Unterschrift des Bieters versehenen Anschreiben eine Kaution einzusenden, und zwar für die Restaurationen der Bahnhöfe zu Lissa und Obernigk im Betrage von 200 Thlr., für die der übrigen genannten Bahnhöfe im Betrage von 100 Thlr. in baarem Gelde oder coursirenden Werthpapieren.

Die Entscheidung über den Zuschlag wird den Bietern schriftlich bis zum 24. August zugehen, bis zu welchem Termine dieselben an die abgegebenen Gebote gebunden bleiben, ohne jedoch ihrerseits ein Recht auf den Zuschlag zu erlangen.

Die näheren Pachtbedingungen nebst der Beschreibung der zu einer jeden Restauration gehörenden Lokalitäten sind hier in unserem Cental-Bureau und außerdem auf jeder der Eingangs genannten Stationen einzusehen, und zwar:

1) in Moszyn bei dem Bauaufseher Wolf,
2) in Czempin bei dem Bauaufseher Herrmann,
3) in Kosten bei dem königl. Feldmesser Winkler,
4) in Reisen bei dem Bauassistenten Häsen,
5) in Bojanowo bei dem Bauassistenten Schmidt,
6) in Lissa im Bureau des Abtheilungs-Baumeisters Bachmann,
7) in Rawicz im Bureau des Abtheilungs-Baumeisters Dieckhoff,
8) in Trachenberg im Bureau des Bauführers Mende,
9) in Obernigk beim Bauassistenten Göbler. [662]

Breslau, den 22. Juli 1856.
Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Vom 1. August d. ab werden getheerte Dachpappen auf der diesseitigen Eisenbahn zu dem Frachtsatze der ermäßigten Klasse A. befördert werden.
Berlin, den 27. Juli 1856. [653]
Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Thuringia.

Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuerversicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia."
Morgenroth, Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle**, Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

I. Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker-Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

II. Lebensversicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

III. Versicherung gegen Unglücksfälle und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen ꝛc., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben.

Bei Vorauszahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien**, oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [588]

Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen. **Lübbert u. Sohn.**

Geburtstagsgruß vom Rheine!
Vivat, unserm lieben guten Papa!
Von Annz, Mäh, und der alten Schachtel
[1061] Mama!

In **Karl Dülfer's** Verlag in **Breslau** (Altbüßerstraße 12) erschien soeben in **vierter Auflage** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [664]

Die
achtzig Kirchenlieder
der
„Regulative“
in Anordnung und Text genau nach den
„Geistlichen Liedern für Kirche, Schule und Haus“,
herausg. v. **F. Anders** u. **W. Stolzenburg**,
abgedruckt.
Nebst Dr. **M. Luther's kleinem Katechismus**
und angehängten
Schul-, Haus- und Kirchengebeten.
64 S. 8., steif broschirt.
Preis 1½ Sgr.; in Partien noch billiger.

Ferner erschien daselbst
Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden.
Predigt über Lucä 17, 20. 21 am Tage der
General-Kirchenvisitation,
gehalten von Pastor **Frühbuß** in Prittag.
16 S. gr. 8., gefalzt 2 Sgr.

Familien-Verhältnisse wegen finde ich mich veranlaßt, meine **Posthalterei** in Wolpersdorf, 2¼ Meilen von Reichenbach, 2¾ Meilen von Glaz und 1 Meile von Neurode entfernt, zu verkaufen.

Dieselbe besteht in einem massiven mit Ziegel gedeckten, 2 Etagen hohen Wohnhause mit 8 Stuben und einem vorzüglichen Keller; ferner befinden sich daselbst 3 Pferdeställe, 2 Wagenremisen und ein Wohnhaus für die Postillone.

Die Gebäude und das Gehöfte werden von 2⅙ Morgen Wiesen und Gartenland umgeben, und eignet sich letztere zu den schönsten Garten-Anlagen, welche mit der bereits vorhandenen Restauration verbunden werden könnten.

Die Post-Expedition ist mit der Posthalterei verbunden, und das Wohnhaus nicht blos zum Postverkehr, sondern auch zu jedem andern Geschäft geeignet, erbaut.

Kauflustige werden ersucht, sich direkt an den Unterzeichneten zu wenden. [105]

Reichenbach, im Juli 1856.
G. F. Kellner, Kaufmann.

Der **Lehrerposten** an der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste schriftlich bis zum 15. August d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Reichthal den 30. Juli 1856.
Der Magistrat. [665]

Galmei-Verkauf.

Von der Peter-Paul-Grube werde ich im Auftrage des Herrn Repräsentanten
Freitag, den 8. August d. J.
Früh 11 Uhr
loco Grube meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung und unter der Bedingung, daß die Abfuhr binnen längstens sechs Wochen bewirkt wird, [651]
790 Ctr. Waschgalmei und
1100 Ctr. Grabengalmei
verkaufen. Beuthen O.-S., 29. Juli 1856.
Der Schichtmeister **R. Scholtz.**

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 1. August: **12. Abonnements-Konzert** der **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (Nr. 1) von Kalliwoda.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[1070] Damen 2½ Sgr.

Ullrich's Höh' (bei Reichenbach).
Sonntag den 3. August: [666]
zur Geburtstagfeier Sr. hochseligen Majestät
Friedrich Wilhelm III.
großes Brillant-Feuerwerk,
Nachmittag- und Abend-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

---

200 Thlr. preuß. Papiergeld fehlen; auch ist viel Wäsche gestohlen worden. Wer dies Sandstraße Nr. 12, Heilige-Geiststraße, erste Thüre links, im 1. Stocke, Thüre rechts abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. [636]

Verlorene Brieftasche.

Am 28. Juli d. J. verlor ich auf dem Wege von Kosel nach Reinschdorf eine Brieftasche, worin sich ein Staatsschuldschein über 500 Thlr. Nr. 14,818, und eine Kassen-Anweisung über 25 Thlr. befanden. Ich sichere dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung zu und warne zugleich vor Ankauf des gedachten Staatsschuldscheines. [635]

Autischkau, Kreis Kosel, am 29. Juli 1856.
Martin Gattnar, Getreidehändler.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, anständiges und gewandtes Mädchen, welches bereits seit 5 Jahren in einem renommirten Schuhgeschäft als Verkäuferin fungirt, und sowohl im Nähen, als auch im Rechnen und Schreiben die erforderlichen Kenntnisse besitzt, um auf Verlangen die Führung einiger Bücher übernehmen zu können, sucht zu Michaelis d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt darüber Herr **Kühl,** Schuhfabrikant, Liegnitz, Bäckerstraße 103. [598]

Ein **Graveur,** der etwas Vorzügliches in Ornamenten und Arabesken zu leisten vermag, und ein **Lithograph,** der im Schriftfache sehr geübt ist, können sofort eintreten in dem lithographischen Institut von [660]
M. Krimmer in Gleiwitz.

Für **Juwelen** und **Perlen** werden **die höchsten Preise** gezahlt
Riemerzeile No. 9. [773]

Thüringische Bank.

Die Inhaber der Interims-Actien werdeu hiermit benachrichtigt, dass die laut Bekanntmachung der Direktion d. d. Sondershausen, 14. Juli d. ausgeschriebene **vierte Einzahlung von 10 pCt.** mit **zwanzig Thaler** pro Actie in dem Zeitraum vom
1. bis 15. August d. J.
bei Unterzeichnetem unter Einreichung eines doppelt ausgefertigten Nummernverzeichnisses der Actien **kostenfrei** bewirkt werden kann, und **sofort quittirt** wird.

Breslau, 31. Juli 1856.
Heymann Oppenheim,
[657] **Blücherplatz Nr. 4.**

Die vaterländ. Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundkapital von 2 Mill. Thlr. excl. Reserve,
bestätigt im Jahre 1823,

versichert gegen **billige** und **feste** Prämien, **ohne Nachzahlung**: Gebäude, Mobiliar, Ernte, Vieh, Maschinen, Waaren, Waldungen 2c.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre treten noch besondere Vortheile durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Von der königlichen Rentenbank ist die Gesellschaft zur Versicherung von rentenpflichtigen Objekten autorisirt. — Hypotheken-Gläubigern wird auf deren Antrag besondere Sicherstellung gewährt.

Die Untengenannten ertheilen jede nähere Auskunft, und werden bemüht sein, durch reele und sorgsame Behandlung das Vertrauen zu rechtfertigen, welches sich die Gesellschaft seit 33 Jahren erworben hat.

Herr Komm.-Rath **Louis Dyhrenfurth,** Haupt-Agent, in Breslau, Blücherplatz 12.

Die Agenten: In Breslau: Herr S. C. A. Scholtz, Albrechtsstraße 18.
Herr Theodor Morgenthal, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17.
Herr Louis Pacully, Albrechtsstraße Nr. 6.

In Beuthen O.-S. Herr Ad. Eliason.
= Brieg Herr J. G. Schmiedeck.
= Bunzlau Herr A. Wildenhof.
= Freiburg Herr E. T. Fiedler.
= Glaz Herr Fr. Hoffmann.
= Gleiwitz Herr Moritz Hamburger.
= Glogau Ober-, Herr R. Baschdorf, Maurermeister.
= Greiffenberg Herr Julius Steudner.
= Grottkau Herr S. G. Hoffmann.
= Habelschwerdt Herr E. C. Brun.
= Hermsdorf Grüssauisch, Herr Fr. Thamm.
= Kreuzburg Herr C. E. Thomany.
= Lähn Herr C. G. Rücker.
= Leobschütz Herr Jos. Bürkner.
= Liegnitz Herr C. G. Warmer.
= Löwen Herr H. Schmidt.
= Lublinitz Herr Friedr. Hensel.
= Militsch Herr M. Bandmann.
= Mittelwalde Herren F. Geisler u. S.
= Münsterberg Herr H. Radesey.
= Neisse Herr M. Sachs.
= Neumarkt Herr M. Kalmus.
= Nikolai Herr J. Löwy.

In Nimptsch Herr Ed. Schicke.
= Oels Herr E. Lehmann, Maurermstr.
= Ohlau Herr A. Herz.
= Oppeln Herr Paul Eckerland.
= Ratibor Herr R. R. Grüttner.
= Reichenstein Hr. H. Kail, Maurermstr.
= Reichthal Hr. C. Warseche, Kämmerer.
= Reinerz Herr Anton Breier.
= Rosenberg Herr A. Herrmann.
= Schmiedeberg Herr J. C. Ferdinand Kertscher.
= Schweidnitz Herr C. G. Weitz.
= Schurgast Herr C. Scholtz.
= Seidenberg Herr W. Kloß.
= Sohrau O.-S. Herr A. Rosenkrantz.
= Steinau O.-S, Herr Gust. Hoffmann.
= Groß-Strehlitz Herr Th. Neumann.
= Striegau Herr Herrmann Mäntler.
= Waldenburg Herr O. Gadamer.
= Wansen Herr A. Bendel.
= Wartha Herr Stark, Kreis-Wundarzt.
= Wüste-Waltersdorf Herren C. G. Haupt u. Söhne.
= Zobten Herr C. Ed. Burghardt.

[658] **Lorentz Salice,**
in **Breslau,** Junkernstraße Nr. 6, **General-Agent für Schlesien.**

Oekonomie-Elevenstelle, gesucht.

Ein gebildeter junger Mann, seit 1 Jahr Oekonomie-Eleve, sucht gegen beliebige Pension zum 1. Sept. ein neues Engagement. Offerten A. K. poste rest. Münsterberg. [1068]

Mit dem **heutigen Tage** eröffnen wir
einen Verkauf bedeutend zurückgesetzter
Kleider-Stoffe
aus diesjähriger Sommersaison.

Da wir **bis Ende dieses Monats** spätestens mit diesen Lagerbeständen zu räumen beabsichtigen, um für die täglich eintreffenden Herbst-Neuheiten an Platz zu gewinnen, haben wir die Preise der verschiedenen, nachstehend vermerkten Artikel zum Theil weit unter dem Kostenpreise reduzirt, und bietet sich dadurch unsern geehrten Abnehmern Gelegenheit zu recht vortheilhaften Einkäufen.

Batiste, Mousseline, Barègekleider, die so beliebten **Droguet-Roben, Kattune, Mohairkleider, Poil de chèvre** und viele andere Stoffe.

Breslau, den 1. August 1856.

Gustav Manheimer & Co.,
[861] **Ring Nr. 48.**

Verkauf unter annehmbaren Bedingungen.

Ein **Mühlengrundstück** in Dresden, 12 bis 16pferdige Wasserkraft, außer bedeutendem Oelschlage mit Raffinerie noch 3 andere Werke, durch 2 Hauptgebäude — jedes 60 Ellen lang, 16 Ellen tief — und die Lage zwischen 2 Bahnhöfen, auch zu anderen Fabrikunternehmen geeignet. Reele Käufer erfahren auf frankirte Anmeldungen Näheres durch
[650] **Anton Meyers Agenturbüreau in Dresden.**

Für Garten- und Pflanzenfreunde.

Auf frank. Briefe wird fr. zugesandt das soeben erschienene Preisverzeichniss von grossentheils **Neuen Pflanzen** im Laurentius'schen Garten zu Leipzig. Sommer u. Herbst 1856.
Inhalt: Neueste Warm- und Kalthauspflanzen, Orchideen, Coniferen, Neueste Florblumen: Chrysanthemum, Delphinium, Fuchsien, Heliotropium, Lantanen, Pelargonium, Penstemon, Petunien, Phlox, Rosen, Verbenen. [779]
Die **Laurentius**'sche Gärtnerei zu Leipzig.

[1058] **Avertissement.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich aus einer der renommirtesten Fabriken
eine Niederlage von weißen u. bunten Parchenten
aller Art für mein Engros-Geschäft empfangen habe, und in den Stand gesetzt bin, unter Zusicherung streng reeler Bedienung, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Liegnitz, im Juli 1856. **N. E. Wiener.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine
Damenmäntel und Mantillen-Fabrik
gegründet, und am heutigen Tage die Verkaufslokale [1062]
en gros und en détail
Königliche Bauschule Nr. 7 u. 10
eröffnet habe.

Berlin, den 29. Juli 1856. **Ferdinand Schlesinger.**

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unser **Tabak- und Cigarren-Geschäft,** Schweidnitzerstraße in der Pechhütte, dem Kaufmann Herrn **Leo Schramm** käuflich überlassen haben, und daß wir dahingegen in dem früher von dem Herrn **Prätorius** inne gehabten **Lokale, Ohlauerstraße 8,** im Laufe künftiger Woche wiederum ein **Tabak- und Cigarren-Geschäft** en gros & en détail eröffnen werden. [1071]

Breslau, den 1. August 1856. **A. R. Loreck u. Comp.,**
Komptoir Karlsstraße 43.

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn **Franz Christoph** in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [91]

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

Ein **kautionsfähiger** Oekonomiebeamter, welcher die **Drainage,** den **Zuckerrübenbau im Großen** und die **Stärkefabrikation** praktisch versteht, sucht bald oder von Michaelis ab anderes Engagement, und erbittet geneigte Offerten unter Chiffre M. M. poste restante Breslau. [1059]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Protokollführer sucht bei einem der Herrn Rechts-Anwälte eine Anstellung als Privat-Aktuar. Offerten werden unter der Adresse C. H. Neisse poste restante erbeten. [633]

Ein junger Mann,
jüdisch. Konf., der in einem Bankiergeschäft servirt hat, wird für ein hiesiges bedeutendes Haus, zum baldigen Antritt, mit hohem Gehalt gesucht durch **S. Friedländer,** Nikolaistraße Nr. 47. [1069]

Zwei gewandte solide **Steindrucker,** die besonders mit der Walze gut zu drucken verstehen, können sofort eintreten und, bei zufriedenstellenden Leistungen, auf ein Engagement von vorläufig 3 Jahren rechnen, bei
Gleiwitz. **M. Krimmer,**
[659] Lithograph u. Steindruckereibesitzer.

Zum sofortigen Antritt [663]
wird für ein Speditions- und Banquier-Geschäft ein Lehrling christlicher Confession gewünscht; für eine bedeutende Wechselhandlung ein darin geübter Commis mosaischen Glaubens. Beide Anfragen wird Herr **Bernhold,** Graupenstraße Nr. 2 und 3, zu beantworten die Güte haben.

Eine bedeutende **Leihbibliothek** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt:
P. Schneider, Karlsstraße Nr. 50.

Ganz frisches Rothwild
vom Rücken und Keule à Pfund 5 Sgr., Kopffleisch à Pfund 2½ Sgr., Rehvorderkeulen, frische wilde **Stock- und Krickenten** empfiehlt Wildhändler **R. Koch,** Ring 7.

Zur Saat
empfiehlt **Winterraps, Winterrübs, Avel** und **Biebitz** in bester keimfähigster Waare: **A. Eckersdorff,** Schmiedebrücke 56.

Vor Ankauf des ¼ Looses Nr. 16,562 c. 1. Klasse 114. Lotterie wird hiermit gewarnt.
[1064] **Steuer,**
königl. Lotterie-Einnehmer.

Ein englisches Haus verlangt solide Agenten, Geschäftsreisende und Commis, mit und ohne Kenntniß der englischen Sprache. Man wende sich franko an: F. No. 25. Nicholas Street, St. Peters Road, Mile-End. London.

Reisenden nach der sächsischen Schweiz und den böhmischen Bädern wird der [99]
Preußische Hof in Dresden
bestens empfohlen. Ein Zimmer 10 u. 7½ Sgr.

Auf dem Dom. Groß-Mahlendorf zwischen Neisse und Falkenberg, kann ein **Wirthschafts-Eleve** sofort eine Stelle finden. Pension wird nicht beansprucht. Nur persönliche Anmeldungen werden berücksichtigt.

Eine zur Kohlenfeuerung eingerichtete Glashütte, Ziegelei und Kalkbrennerei, an einem schiffbaren Flusse, an der Chaussee, ½ Meile von der Ostbahn, ¼ Meile von der Braunkohlengrube gelegen, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auch würde ein sachkundiger Theilnehmer mit einigem Anzahlungs-Kapital Berücksichtigung finden. Näheres in portofreien Anfragen beim Kaufmann **J. A. Bauer** in Schwetz bei Teresport a. W.

Ohlauerstraße 77 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1065]

Flügel-Verkauf. [993]
Ein gebrauchter 7-oktav. und ein 6-oktav. Flügel stehen zum Verkauf Ohlauerstr. 80, 2 St.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 31. Juli 1856.

	feine		mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	113	125	86	62	Sgr.
Gelber dito	110	122	86	62	=
Roggen . . .	74	78	72	68	=
Gerste . . .	54	58	50	45	=
Hafer . . .	46	48	42	38	=
Erbsen . . .	80	85	78	74	=
Raps . . .	143—145		132	—	=
Rübsen, Winter-	142—144		132	—	=

Kartoffel-Spiritus 18 Thlr. bez.

30. u. 31. Juli	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'"43	27"11"29	27"10"97
Luftwärme	+ 16,4	+ 13,9	+ 21,3
Thaupunkt	+ 11,7	+ 10,0	+ 8,7
Dunstsättigung	69pCt.	73pCt.	37pCt.
Wind	S	S	N
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 18,0

Breslauer Börse vom 31. Juli 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		96¼ G.
Oesterr. Bankn.		100 7/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 B
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99 11/12 B.
dito dito	3½	88 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 B.

Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¾ B.
dito Litt. B. . .	4	99 7/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94 5/12 B.
Posener dito	4	93¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	93½ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	85⅞ B.
Minerva		93¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		162¼ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		138⅜ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	176¼ G.
dito neue Em.	4	167 G.
dito Prior.-Obl.	4	90 B.
Köln-Mindener .	3½	161¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	60⅞ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	150¼ G.
Mecklenburger .	4	58¼ G.
Neisse-Brieger .	4	73¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¾ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	210¼ G.
dito Lt. B.	3½	186¼ G.
dito Pr.-Obl. .	4	91 5/12 B.
dito dito	3½	78 11/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	106½ G.
Rheinische	4	115 G.
Kosel-Oderberg.	4	212¾ G.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.